

Communiqué des AKAL

Aktionskomitee für eine faire Analysenliste verlangt die Zurücknahme der neuen Analysenliste durch das EDI, die rasche Einsetzung einer Fachkommission und die Bestimmung der Grundversorgung durch die politischen Entscheidungsträger

Das breit abgestützte Aktionskomitee für eine faire Analysenliste traf sich gestern zu einer massgebenden Sitzung. Die Mitglieder des Aktionskomitees verstehen den Unmut der Hausärzte über die neue Analysenliste. Die zunehmende Konfrontation über die beschlossenen Labortarife zeige, dass das EDI in eine Sackgasse geraten ist. Die revidierte Analysenliste taue nicht, wofür sie gedacht ist. Vielmehr schade sie dem funktionierenden System der Grundversorgung und verursache Mehrkosten von rund 1 Mia. CHF Mehrkosten.

Die dezentrale medizinische Grundversorgung ist der Grundpfeiler für eine kostengünstige und effiziente Versorgung in der Schweiz. Ausgerechnet an diesem bewährten System wollte das BAG nun rütteln und entfacht damit bei Patienten und Leistungserbringern einen Sturm der Entzündung.

Das Aktionskomitee verlangt daher die sofortige **Aufhebung bzw. die Sistierung der vorgesehenen Analysenliste** und eine Grundsatzdebatte zur Optimierung des bestehenden dezentralen Grundversorgungssystems im Sinne einer Gesamtschau. Dazu sind alle wichtigen gesundheitspolitischen Herausforderungen wie DRG, Tarmed-Revision, Stärkung der Hausarztmedizin und Labordienstleistungen zu berücksichtigen.

Das Aktionskomitee verlangt zweitens die **Schaffung einer fachlich ausgewiesenen Expertenkommission** unter Beteiligung der relevanten Partner der Grundversorgung, welche bei der notwendigen Neugestaltung der Labortarife sowohl die versorgungspolitischen, gesundheitsökonomischen, medizinisch-technischen und die laborberuflichen Aspekte berücksichtigt. Das Aktionskomitee verlangt zudem die volle Einsicht in das Berechnungsmodell des BAG.

Die Diskussion über die Labortarife ist in aller Offenheit und für die Öffentlichkeit überprüfbar durchzuführen.

Das Aktionskomitee verlangt drittens, dass die notwendigen **gesundheitspolitischen Eckwerte von der Politik** (Eidg. Parlament, Bundesrat, Kantone etc.) **bestimmt** werden und nicht von der Verwaltung. Die öffentliche Stellungnahme von SVP, SP, CVP, GLP und Grünen, haben gezeigt, dass die politischen Vertreter die Labortarife nicht als isolierten Punkt betrachten, sondern als Grundpfeiler der medizinischen Grundversorgung. Das Aktionskomitee hat den kürzlichen Auftritt der fünf Parteien daher sehr begrüsst. Das Aktionskomitee wird deshalb rasch das Gespräch mit den politischen Entscheidungsträgern suchen und einen gangbaren politischen Vorschlag für eine faire Analysenliste präsentieren. Das BAG ist eingeladen, den Weg aus der Sackgasse zusammen mit den relevanten politischen Partnern zu gehen.

Auskünfte: Fredy Müller, Koordinator
Aktionskomitee für eine faire Analysenliste, 079 / 352 61 59

Brief an Herrn BR P. Couchepin:

Sehr geehrter Herr Bundesrat
Sie haben Ende Januar über eine Revision der Analysenliste entschieden, welche gravierende Auswirkungen haben wird im gesamten Bereich der medizinischen Versorgung der Bevölkerung sowie in wirtschaftlicher Hinsicht. Trotz intensiver Bemühungen wurden unsere Argumente für eine faire und wirksame Revision seitens des BAG zu keinem Zeitpunkt zur Kenntnis genommen. Wir sehen uns deshalb gezwungen, Ihnen die Auswirkungen Ihres Entscheides auf diesem Weg noch einmal vor Augen zu führen. Die beschlossene Taxpunktreduktion ist unsensibel und hat negative Aus-

wirkungen auf die medizinische Versorgung, die Wirtschaft und die Politik.

Medizinische Grundversorgung in Bedrängnis

- Ungefähr 60% aller klinischen Entscheide in der Schweiz basieren auf Laboranalysen. Die Labors sind somit die Scharniere unseres Grundversorgungssystems.
- Durch die Taxpunktreduktion verliert die Labormedizin an Bedeutung und Attraktivität für den Leistungserbringer. Praxislabors an der Front werden nicht mehr betrieben, bzw. gar nicht mehr geplant.
- Die Dienstleistung am Patienten sinkt, die Qualität der ärztlichen Arbeit ungewollt ebenfalls.

Gefährdung qualifizierter Laborberufe

- die zu erwartenden Umsatzeinbussen von 30 und mehr Prozenten bei allen Partnern der Labormedizin (Labors, KMUs und Industrie) zeigen schmerzhaft, ja existentielle Auswirkungen, welche zu Verschiebungen der Dienstleistungen wie auch der Finanzströme führen werden.
- die Schliessung der Praxislabors führt zu Entlassungen von Labor-PraxisassistentInnen, die entsprechenden Ausbildungsgänge werden nicht mehr besucht, bzw. angeboten.
- die Industrie schraubt ihre Investitionen in Richtung qualitativ hochstehende Versorgung und Dienstleistungen an die Labors zurück.
- die industrielle Forschung und Innovation wird gebremst; die Gefahr von Verlust von Arbeitsplätzen (Verlagerung ins Ausland) steigt.

Die Kantone werden zur Kasse gebeten

- die Kosten werden – entgegen der Absicht des Bundesrates – steigen. Zählt man die volkswirtschaftlichen Auswirkungen dazu, übersteigen die gesamten Kosten die durch die Kür-

zung eingesparten Taxen um ein Mehrfaches.

– Die Hauptlast der Mehrkosten tragen die Kantone (Spitalpauschaltaxen) und die Versicherer.

– die Situation der Krankenkassenprämien wird zusätzlich erschwert.

Kurz gesagt: Es wird teurer und schlechter

Mit diesem Brief fordern wir Sie, Herr Bundesrat Couchepin, noch einmal dazu auf

1. Ihren Entscheid rückgängig zu machen und die neue Analysenliste zu sistieren

2. Den Amtstarif aufzuheben und der Einsetzung einer Expertenkommission zur Aushandlung eines Verhandlungstarifs zuzustimmen.

Wir haben die Hoffnung nicht aufgegeben dass Sie, sehr verehrter Bundesrat, dafür sorgen werden, dass die Negativfolgen der neuen Analysenliste nicht Wirklichkeit werden.

Mit freundlichen Grüßen

Für das Aktionskomitee:
Fredy Müller, Koordinator
c/o Concilius Schweiz AG,
Löwenstrasse 66, 8001 Zürich,
Tel. 043 497 37 27

Brief an die eidgenössischen Räte

Sehr geehrter Herr Ständerat
Gerne möchten wir Sie als WAK-Mitglied persönlich über die Folgen des EDI-Entscheides zur Analysenliste informieren. Inzwischen haben die Medien verschiedentlich darüber berichtet. Umso mehr ist es uns ein Anliegen, dass Sie als Mitglied der zuständigen Fachkommission direkte Informationen erhalten, damit Sie die gravierenden Auswirkungen der Analysenliste abschätzen können.

Herr Bundesrat Pascal Couchepin hat seinen Entscheid vor allem mit Kosteneinsparungen sowie mit dem Kampf gegen Partikularinteressen begründet. Leider verfehlt der Bundesrat mit seinem Laborentscheid gleich beide Ziele und setzt darüber hinaus das bewährte und günstige System der dezentralen Versorgung aufs Spiel.

Letzten Herbst hat sich ein breit abgestütztes *Aktionskomitee für eine faire*

Analysenliste gebildet, als immer deutlicher wurde, dass der EDI-Vorsteher die Vorschläge der Leistungserbringer systematisch in den Wind schlägt und auch die Risiken der neuen AL überhaupt nicht zur Kenntnis nimmt. Gleichzeitig negierte er wiederholt Hinweise zu den zahlreichen fachlichen Fehlern in der neuen Analysenliste.

Aus diesem Grund hat das Aktionskomitee am 30. Okt. 2008 eine grosse Informationsveranstaltung in Bern durchgeführt. Im Februar 2009 äusserten wir uns an einer Medienkonferenz und vergangene Woche hat das Aktionskomitee öffentlich die Sistierung der neuen AL gefordert. Gleichzeitig verlangen wir den Einsatz einer ausgewiesenen Fachkommission. Darüber hinaus fordern wir, dass die Eckwerte einer neuen AL-Revision bzw. die Rahmenbedingungen der dezentralen Grundversorgung durch die Eidgenössische Politik und die Kantone bestimmt werden.

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie unsere Anliegen aufnehmen und sich für eine **Neuaufgabe** der **Analysenliste** einsetzen.

Für Auskünfte und Informationen stehen Ihnen die Mitglieder des Aktionskomitees gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Fredy Müller
i. A. des Aktionskomitees
c/o Concilius Schweiz AG,
Löwenstrasse 66, 8001 Zürich,
Tel. 043 497 37 27